

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schließen lassen mußte, weil es der eigenen an Munition mangelte — zu schützen und zu entlasten blieben erfolglos.

Die materielle Lage besserte sich nicht und das vorgesezte 6. Korpskommando konnte die immer dringender werdenden Ansuchen um Abhilfe nur an die Armee weitergeben. Die Anspannung und Erschöpfung stieg auf das äußerste, doch wurden alle feindlichen Versuche, den Col del Rosso wieder zu bekommen vereitelt.

Die Bitten um Ablösung häuften sich. Die Regimente bestanden nur mehr aus Fragmenten und insbesondere die jungen, erst seit wenigen Monaten errichteten Truppenkörper befürchteten den Verlust der blutigst errungenen Erfolge.

Die Frenzella wurde, durch die Vergasung der Schlucht, zu einem Tale des Todes. Die unerträglichen Leiden — die Verpflegung ließ sich nur selten nach vorne bringen, Regengüsse verschlammten die Gräben und die über unerschöpfliche Munitionsmengen verfügende italienische Artillerie machte jede Verstärkung der Stellung zu nichts — veranlaßten nun auch das Divisionskommando auf schleunigste Ablösung zu dringen.

Das Korps hatte aber keine Truppen zur Verfügung. Das Infanterieregiment Nr. 14 stand nun seit 12., also seit 16 Tagen, ununterbrochen in der Front. Der Italiener richtete seine, mit immer frischen Truppen genährten, schweren Angriffe fast ausschließlich gegen den Col del Rosso, weil sein Besitz auch die Wiedergewinnung des Col di Val Bella und des Col d' Ecchele bedeutete, die von den Nachbardivisionen erobert und gehalten wurden.

Am 19. trat eine schwere Krise ein. Der Col di Val Bella ging, gegen 8 Uhr vormittags der 18. Division verloren. Dadurch kam die rechte Flanke der eigenen Division und der Col del Rosso in die Gefahr eines Rückenangriffes. Die 18. Division konnte sehr rasch den Schaden gutmachen, dafür trat bei der östlichen, der 36. Nachbardivision ein Rückschlag ein. Gleichzeitig wurde der Col del Rosso heftig angegriffen, doch prachtvoll gehalten. Exzellenz v. Wieden meldete den Erfolg mit dem Zusatz, daß die Anforderungen an die Truppen die Grenzen des Möglichen bereits überschritten und die Behauptung des Col del Rosso nicht mehr zugestanden werden könne.

Die Hessen, Teile von Infanterieregiment 107 und 114 standen in der Front. Alle verfügbaren Reserven, Kainer und Sturmhaon wurden alarmiert und in die Frenzella vorgezogen.

Am 30. setzte schwerstes Artillerie- und Minenfeuer auf den, durch die Presseberichte des Armeeeoberkommandos, berühmten Berg ein, das sich um 10 Uhr vormittags zum Trommelfeuer steigerte. Zahlreiche flieger umkreisten ungestört den Col del Rosso und schossen aus Maschinengewehren.

Die Schlacht hatte wieder begonnen. Die Edelweißdivision stellte den letzten Mann bereit, um die vordere Linie, das eroberte Gelände, zu halten.

Um 10 Uhr 11 Minuten meldete die Infanterie-Beobachtungsstelle vom Monte Spiel ein Abbröckeln der Helden vom Col del Rosso.

Der Divisionär befahl der 15. Artillerie-Brigade, mit äußerster Anspannung ihrer Kräfte, Vernichtungsfeuer aller Batterien, auch wenn die letzte Patrone draufginge abzugeben. Sie hatte sich jedoch schon am 29. notgedrungen verschossen und Munitionseratz war nur spärlich eingelangt.

Die feindliche Infanterie konnte unbelästigt durch unsere Kanonen einbrechen und den Col del Rosso besetzen.

Die Artillerie beider Nachbarn unterstützte nach bestem Können. Infanterieregiment 59 wurde in den Radeln bereitgestellt. An einen Gegenangriff war vorderhand nicht zu denken.

Um 11 Uhr sah man deutlich die eigene Linie weichen, die 15. Feld-Artillerie-Brigade gab nun gegen die Einbruchsstelle Vernichtungsfeuer ab.

Um 11 Uhr 31 Minuten bestätigte eine Briestaubenmeldung der 5. Brigade, daß der Feind II sowie III/114 durchbrochen und I/114, III/107 aufgerollt habe. Oberstleutnant Baron Handel-Mazzetti meldete dasselbe. Von ihm wurde — ein bemerkenswert kühner und rascher Entschluß — I/14 zum Gegenstoß angeführt.

Die Artilleriebeobachter meldeten jedoch, mit Details die möglich schienen, daß eigene Infanterie gegen den Col del Rosso vorgehe und die Italiener zurückfluten. Dies ließ auf ein Gelingen der Aktion Handel-Mazzetti schließen.

Die Nachrichten widersprachen einander bis in die Nachmittagsstunden. Sechzig Leute — die Trümmer von 107 und 114 — sammelten sich in der Ausgangsstellung vom 15. Juni. Nicht viel mehr trafen dort vom Regimente 14 ein.

Knapp nördlich des verlorenen Trigonometers wurde, bis in die Abendstunden, Leutnant Emerling mit etwa 50 Mann gesichtet. Es waren die Reste von I und II/14, die vom Oberstleutnant Baron Handel-Mazzetti zum Gegenstoß angeführt, vollkommen isoliert liegen blieben.

Die Division mußte sich darauf beschränken, Reserven aus dem Nichts zu schaffen, um die alte Stellung wenigstens notdürftig halten zu können, denn die Gefahr, auch diese zu verlieren, war groß. Die italienische Infanterie begnügte sich jedoch, ihre fühler vorsichtig gegen die Frenzella auszustrecken und arbeitete fieberhaft an dem Ausbau der mit ungeheuren Verlusten wiedergewonnenen Linien — der Schrecken lag ihr in allen Gliedern.

Versuche, selbst offensiv zu werden, wurden von den zerriebenen Regimentern kräftig abgewiesen. Nur ihre Artillerie hielt unsere Sammeltäume unter lebhaftem Störungsfeuer.

Was in den Radeln noch lebte wurde dezimiert. Nach völliger Klarstellung der Lage und erfolgter Umgruppierung besetzten die Trümmer der Division eine vorgeschobene Position.

Das 6. Korpskommando wurde um eine endgültige Entscheidung gebeten, ob die notwendigen Kräfte für eine sofortige oder am nächsten Tag (1. Juli) vorzunehmende Wiedergewinnungsaktion vorhanden seien, und ob der Col d' Ecchele geräumt werden könne. Das Korps kam nicht mehr in die Lage einen Entschluß zu fassen, denn der Nachbar gab diesen Berg selbst auf.

Die Verantwortung für den 30. lehnte die Division ab, da zeitgerecht Meldungen über den eigenen Kräftezustand erfolgten. Für eine Gegenaktion waren die Reserven, 450 Mann des J.R. 59 samt Sturmhaon, zu schwach. Desgleichen der bis zum Col del Rosso vorgedrungene Leutnant Emerling von I/14, der mit seinem Häuflein draußen nutzlos zugrunde ging und daher den Befehl erhielt, mit Einbruch der Nacht zurückzuziehen.

Die Not an Truppen beleuchtet am besten die Vorsichtsmaßregel des Obersten Mollinary, der — als intakteste und stärkste Abteilung — die Fleckfieberkompagnie zum sofortigen Marsche in den Raum nördlich der Radeln bereitstellte.

Infanterieregiment 14 bildete mit 134 Gewehren zwei, Infanterieregiment 59 mit 240 sechs, die Sturmtruppen zwei Kompagnien. Die auf den grauenertregenden Kampfstand von 90 beziehungsweise 38 Mann zusammengeschmolzenen Regimente 107 und 114, brachten es gar nur zur Formierung eines Kaderzuges pro Abteilung.

Die Edelweißdivision verfügte über 587 Gefechtsfähige.

\*

Die Schilderung der oben behandelten Kriegssphase ist eine düstere und widerhallt von Klagen über die unzureichende Unterstützung.